Projekt „Gemüsegarten“
Lernen am lebenden Objekt

Seite 14–15

BLICKPUNKT

Ausgabe 1 · 2022

Von Bach bis Wagner
Betriebsintegriertes Arbeiten in der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf

Seite 8–9

Sport macht Spaß
Inklusive Ausbildung zur Sport-Assistenz

Seite 16–17

GWN:
Gemeinnützige Werkstätten Neuss

Inhalt

Ohne Scannen läuft nichts mehr	**4**
Veränderung in der Geschäftsführung in der GWN	**5**
Unterstützung für den GaLa-Bereich	**6**
Von Bach bis Wagner	**8**
Herzlichen Glückwunsch! – Erfolgreicher Abschluss der Berufsbildungsmaßnahme	**10**
Förderung mittels Arbeitshilfenbau	**12**
Projekt „Gemüsegarten“	**14**
Sport macht Spaß!	**16**
Die Mitarbeitenden haben gewählt!	**18**
„Weihnachtsengel verzaubern jeden“!	**20**
Die GWN gratuliert zum Jubiläum!	**22**
Schließtage	**22**
Die GWN gratuliert zum Geburtstag	**23**

Impressum

Herausgeber GWN Gemeinnützige Werkstätten Neuss GmbH · Postfach 10 05 40 · 41405 Neuss · Telefon 0 21 31 / 92 34-109 · zeitung@gwn-neuss.de · www.gwn-neuss.de **Geschäftsführer** Christoph Schnitzler · Holger Lachmann **Texte** GWN Neuss GmbH **Fotos** Tina Burghammer, GWN-Beschäftigte, iStockphoto **Konzept, Layout + Gestaltung** CARSTEN KOLP PRINT & DIGITALE MEDIEN, Mettmann **Druck** Hüren, Neuss **Auflage** 2.100 Stück

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Die Gestaltung der Zeitung ist urheberrechtlich geschützt.

Klimaneutral Druckprodukt ClimatePartner.com/11312-2112-1001

Liebe Leserinnen und Leser,

hatten wir nicht gehofft, dass sich die Situation bis Herbst oder Winter letzten Jahres entspannt hat und wir alle ein entspanntes Weihnachtsfest und Sylvester hätten feiern können? Leider war das nicht oder zumindest nur mit Einschränkungen möglich. Mit einem Bericht über den Weihnachtswettbewerb wollen wir Ihnen zeigen, mit wie viel Freude die Mitarbeitenden und Teilnehmenden gezeichnet und gebastelt haben.

In 2021 haben wir auch diverse Projekte in der Digitalisierung gestartet. So wurde in allen Betriebsstätten ein neues Produktionsplanungs- und -steuerungs-System eingeführt. Das wollen wir Ihnen am Beispiel der Aktenvernichtung vorstellen.

Es ist zwar schon etwas her, aber wir wollen nicht vergessen, den Einsatz der Gala-Gruppe der Duisburger Werkstatt zu erwähnen, die nicht gezögert und unsere Gärtnerei in einer arbeitsreichen Zeit unterstützt hat.

Mit zwei Berichten geben wir Ihnen Einblick in die Arbeit des Berufsbildungsbereichs. In dem Projekt „Gemüsegarten“ haben die Teilnehmenden der Fachbildungsgruppe Gärtnerei viel über Pflege und Aufzucht von Obst- und Gemüsepflanzen gelernt. Die Teilnehmenden im Berufsbildungsbereich Metall haben gemeinsam eine Arbeitshilfe gebaut, um den Mitarbeitenden in anderen Gruppen die Arbeit zu erleichtern.

Einige sportbegeisterte Mitarbeitende haben gemeinsam mit zwei FSJlerinnen an einer Ausbildung zu Sport-Assistenz teilgenommen. Sie können jetzt Sportstunden eigenständig vorbereiten, durchführen und auch den Sportlehrer bei seiner Arbeit unterstützen. Wir wünschen Ihnen bei der Lektüre des Blickpunktes gute Unterhaltung und dass wir uns in 2022 wieder mehr persönlich begegnen können.

Ihr

Christoph Schnitzler

Christoph Schnitzler
GWN-Geschäftsführer

Ohne Scannen läuft nichts mehr

Neues ERP-System erleichtert Arbeitsabläufe

Die Einführung eines neuen ERP-Systems in der GWN führte zu Arbeitserleichterungen in vielen Bereichen. So auch in der Aktenvernichtung der Betriebsstätte Sperberweg. Am besten darstellen lässt sich das am Weg einer Aktenvernichtungstonne:

Tim Hausweiler ist in der Aktenvernichtung als Beifahrer von Andreas Rütten tätig. „Die Arbeit macht mir Spaß“, sagt der junge Mann und strahlt. Er ist viel unterwegs und das findet er gut. Seine freundliche Art kommt auch bei den Kunden gut an; schlechte Laune kennt er nicht. Gemeinsam bringen sie leere Tonnen zum Kunden, holen volle ab, be- und entladen den LKW. Damit man auch weiß, welche Tonne bei welchem Kunden steht, wurden früher die Nummern auf den Tonnen per Hand in Listen erfasst. Heute hat Andreas Rütten ein Tablet dabei, wählt den Kunden aus und scannt beim Aufstellen den Strichcode auf der Tonne. Bei der Abholung wird er erneut gescannt und das System erzeugt direkt einen Lieferschein, der dem Kunden auf Wunsch gemailt wird.

An der Betriebsstätte Sperberweg angekommen bringt Tim Hausweiler mit seinem Kollegen Yasin Tas die Container zur Waage. Dort werden sie erneut gescannt und Aytekin Aktas gibt am PC das Gewicht der Tonne ein. „Aytekin hat sich schnell in das System eingearbeitet und kann gut damit umgehen. Die Arbeit ist anspruchsvoll und nicht jeder Mitarbeitende kann sie erledigen. Das macht sie für ihn besonders und darauf ist er stolz“, berichtet sein Gruppenleiter Joachim Müller und ergänzt: „Was ihm zu seinem Glück noch fehlt, ist eine Waage, die das Gewicht direkt im System übernimmt. Die Waage ist schon bestellt und kommt voraussichtlich in den nächsten Tagen. Dann geht die Arbeit noch etwas schneller und wir müssen keine doppelte Buchführung mehr machen.“ Nach dem Wiegen nimmt Yasin Tas die Tonne mit und leert sie. Dann wird sie ein letztes Mal gescannt und sie ist wieder freigegeben, um zum

Kunden transportiert zu werden. In der Arbeitsvorbereitung werden mit dem ERP-System die Aufträge abgeschlossen, Lieferscheine und Rechnungen gedruckt oder direkt per Mail verschickt.

Und die Software hat einen weiteren Vorteil: die komplette Tourenplanung läuft darüber. Ralf Schneider, Lagerfachkraft der Betriebsstätte Sperberweg ist dafür verantwortlich. „Meine anfängliche Skepsis ist weg. Die Software ist wirklich gut. Dazu kommt noch, dass der Support bei Problemen und Fragen schnell reagiert“, sagt er und erklärt: “Der Aufbau ist wie bei einem Kalender. Kunden, die regelmäßig alle zwei Wochen angefahren werden, sind als Serie angelegt. Die Terminierung der Einzelabholungen erfolgt in Absprache mit dem Kunden. Auf Ihren Tablets können die Fahrer morgens die Tagesplanung direkt sehen.“ Ralf Schneider macht das schon seit einigen Jahren und aufgrund seiner Erfahrung kann er gut einschätzen, wie lange die Termine dauern und wie lange die Fahrzeit zwischen den Standorten ist.

Das neue ERP-System vereinfacht vieles. Das Erfassen aller Tonnen hat zwar etwas gedauert, dafür kann man jetzt schnell sehen, wo welche Tonne steht bzw. wie viele Tonnen unterwegs sind – vorausgesetzt sie wurde gescannt. Aber das sitzt mittlerweile schon bei allen, die damit arbeiten, denn ohne scannen läuft nichts.

Veränderung in der Geschäftsführung in der GWN

Die Gesellschafterversammlung der GWN hat auf Vorschlag des Aufsichtsrates zum 1. März 2022 den Diplom Kaufmann (FH) Herrn Guido Severin zum weiteren Geschäftsführer der GWN berufen. Er tritt damit die Nachfolge des bisherigen Geschäftsführers, Herrn Christoph Schnitzler, der seine Tätigkeit für die GWN Ende August 2022 beenden wird. Im nächsten Blickpunkt stellen wir ihnen Guido Severin ausführlich vor.

Unterstützung für den GaLa-Bereich

Duisburger Werkstatt packt mit an

Konzentriert und fachmännisch schneidet Martin Klammt die Hecke. Er hat einiges zu tun, denn die Hecken und Büsche auf dem Kundengelände und den angrenzenden Parkplätzen benötigen einen Rückschnitt. Seine Kollegen sind mit Freischneidern zugange, ein Stück weiter wird der Grünschnitt zusammengefegt und auf einen Anhänger gepackt. Auf dem Gelände sind zwei Gruppen unterwegs um die anfallende Arbeit zu bewältigen. Sie sind nicht Teil des Teams der GWN, sondern kommen von der Duisburger Werkstatt für Menschen mit Behinderung. „Ich finde es gut, dass wir hier sind und helfen können“, sagt Martin Klammt. „Das ist mal etwas anderes und die Arbeit macht Spaß.“ Sein Kollege Maximilian Kleinowski stimmt ihm zu und ergänzt: „Und die Leute sind alle nett.“

Mitte Juli war eine arbeitsreiche Zeit für den Bereich Garten- und Landschaftspflege der Gärtnerei Am Leuchtenhof. Durch den Regen der letzten Wochen spross das Grün und die Anlagen der Kunden benötigten dringend Pflege. Büsche und Sträucher mussten geschnitten, das Unkraut gezupft werden. Auf Grund des regnerischen Sommers sind die Pflanzen auf allen Baustellen gleichzeitig überdurchschnittlichen stark gewachsen und Hilfe wurde gesucht um den Mehraufwand der anfallenden Pflegearbeiten zu bewältigen. An die Werkstätten im Verbund wurde eine Anfrage geschickt, ob jemand kurzfristig unterstützen könnte.

Jörg Hausmann, Produktionsleiter der Duisburger Werkstatt für Menschen mit Behinderung, zögerte nicht lange und meldete sich bei der GWN. „Wir haben zwar selber ausreichend Arbeit, aber es ist wichtig, dass die Werkstätten sich gegenseitig unterstützen, wenn die Möglichkeit besteht“, sagt er. Ralf Cohnen fuhr mit seinem Team mehrere Tage nach Neuss um Klaus Leven und seiner Gruppe bei der Pflege von großen Außenanlagen unter die Arme zu greifen. „Als die Anfrage von Herrn Hausmann kam habe ich mich gemeldet, ich war gespannt was auf uns zukommt, zu sehen wie in einer anderen Werkstatt gearbeitet wird“, erzählt er. „Ich habe eine relativ junge Truppe, die hoch motiviert ist und sich darauf freute mal etwas Anderes zu machen und Kollegen aus einer anderen Werkstatt kennenzulernen.“

Die Gärtnerei ist froh über die tatkräftige Unterstützung. „Die Zusammenarbeit mit Ralf Cohnen und seiner Gruppe hat gut geklappt, die Mitarbeiter hatten untereinander keine Berührungsängste, sind offen aufeinander zugegangen. Sie haben sehr selbständig agiert, die Kaffeepausen gemeinsam verbracht und sich über die unterschiedlichsten Dinge ausgetauscht“, berichtet Klaus Leven. „Ihre eigenständige Arbeitsweise hat vieles vereinfacht, weil man nicht so viel erklären musste. Was meine Gruppe auch positiv motiviert hat war zu sehen, dass die Duisburger wirklich ordentlich gearbeitet haben.“ Die Zusammenarbeit hat beiden Gruppen so viel Spaß gemacht, dass Ralf Cohnen Klaus Leven und seine Gruppe zu einem Besuch nach Duisburg eingeladen hat. Frank Jolitz, Betriebsleiter der Gärtnerei findet ebenfalls nur lobende Worte für die schnelle und unkomplizierte Unterstützung der Kollegen aus Duisburg.

Unterstützung für den GaLa-Bereich

Die Gärtnerei pflegt die Grün-Anlagen der Kunden.

Sie hatte letztes Jahr viel zu tun.

In den letzten Wochen hatte es viel geregnet.

Die Pflanzen sind schnell gewachsen.

Die Büsche und Hecken müssen geschnitten werden.

Die Gärtnerei schaffte die Arbeit nicht alleine.

Sie brauchten Hilfe.

Eine Gruppe aus der Duisburger Werkstatt konnte helfen.

Ralf Cohnen kam mit seiner Gruppe zur Gärtnerei.

Die Mitarbeiter von Ralf Cohnen freuten sich, helfen zu können

und neue Kollegen aus einer anderen Werkstatt kennenzulernen.

Sie unterstützten das Team von Klaus Leven.

Klaus Leven sagt: Die Zusammen-Arbeit hat gut geklappt.

Es hat beiden Gruppen Spaß gemacht.

Die Mitarbeiter haben sich gut verstanden.

Sie haben gemeinsam Pause gemacht.

Frank Jolitz ist der Leiter der Gärtnerei.

Er freut sich, dass Ralf Cohnen und seine Gruppe

so gut geholfen haben.

Von Bach bis Wagner

Betriebsintegriertes Arbeiten in der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf

Wenn Anne Kirschbaum an den mit Büchern gefüllten Regalen entlanggeht, kann es schon mal passieren, dass sie stehen bleibt, ein Buch herausnimmt und feststellt: „Das Signaturschild ist nicht richtig." Dann nimmt sie das Buch mit, um den Fehler zu korrigieren. Frau Kirschbaum und ihre Kollegin Sonja Müller haben schon vor dem Umzug der Bibliothek der Musikhochschule angefangen, Notenblätter und Bücher umzusignieren. Beide arbeiten auf einem Betriebsintegrierten Arbeitsplatz (BiAp). Um ihre Arbeiten selbstständig erledigen zu können, haben sie eigene Arbeitsplätze in den Räumen der Bibliothek, die mit PCs und Labeldrucker ausgestattet sind. Die beiden Frauen drucken nach einer Vorkontrolle im Bibliotheks-system die neuen Etiketten aus, bringen sie auf den Buchrücken an und legen die Bücher auf einen Transportwagen, damit sie danach in die Regale einsortiert werden können. „Frau Müller stellt beim Einsortieren der Bücher Geschwindigkeitsrekorde auf", sagt Jonas Lamik, Leiter der Bibliothek, lachend. Das zeigt, dass die beiden sich in den neuen Räumen und auch mit dem Prinzip der Sortierung bereits gut auskennen.

Insgesamt 120.000 Noten, Bücher und weitere Medien wie CDs und DVDs umfasst der Bestand der Bibliothek der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf. Seit März ist die Bibliothek in neuen, moderneren und größeren Räumen untergebracht. Aus der Magazinbibliothek ist eine Freihandaufstellung geworden, in der die Nutzer selbst stöbern können. Es gab einiges zu tun, um den Umzug vorzubereiten. „Wir haben viel mehr Regalfläche als vorher. Den Umzug haben wir aber auch dafür genutzt, um uns von einigen Zweitstücken zu trennen und noch mehr Platz für neue Eingänge zu schaffen", berichtet Jonas Lamik. „Wir haben erstmals eine Systematik eingeführt, um den Studierenden und Lehrenden das Auffinden zu erleichtern. Frau Kirschbaum und Frau Müller sind ein eingespieltes Team und haben uns bei den

Aufgaben rund um dem Umzug sehr unterstützt. Gerade sind Semesterferien und es ist etwas ruhiger hier. Die gewonnene Zeit wird genutzt um die restlichen Bücher, die bisher aus Platzgründen noch nicht zugänglich waren, aufzunehmen."

„Als feststand, dass die Bibliothek umziehen wird, haben wir jemanden gesucht, der bei der Systematikumstellung unterstützt. Der Kontakt zur GWN kam über eine Ministeriumsbibliothek zustande, die bereits einen Betriebsintegrierten Arbeitsplatz eingerichtet hat. Frau Kirschbaum hat 2018 mit einem Praktikum bei uns angefangen und daraus wurde Anfang 2019 ein BiAp. Perspektivisch möchten wir weiter mit Frau Kirschbaum arbeiten", erzählt Jonas Lamik. „Sie arbeitet sehr korrekt, was für eine Bibliothek wichtig ist. Wenn irgendwo ein Fehler ist, findet sie ihn. Zudem ist sie gut im Team integriert." Anne Kirschbaum freut sich, weiter in der Bibliothek arbeiten zu können: „Die Stelle ist ein Glücksfall für mich. Die Arbeit macht mir Spaß, ich mag Bücher, kann hier selbstständig und in meinem eigenen Tempo, ohne Druck, arbeiten. Pia Burghammer, Gruppenleiterin im Integrationsmanagement besucht Frau Kirschbaum wöchentlich um sich mit ihr auszutauschen. „Frau Burghammer hat zwischen der Hochschule und mir vermittelt. Sie hat mich darin bestärkt, dass ich es schaffe. Wenn ich keine Worte hatte, hat sie für mich übersetzt und beiden Seiten

Arbeits-Plätze in der Musik-Hochschule

Die Musik-Hochschule in Düsseldorf ist umgezogen.

Die neuen Räume sind größer und moderner.

Anne Kirschbaum und Sonja Müller arbeiten in der Bücherei.

In der Bücherei gibt es sehr viele Noten, Bücher, CDs und DVDs.

Vor dem Umzug gab es viel zu tun.

Die beiden Frauen haben dabei geholfen.

Alle Buch-Rücken bekamen neue Schilder.

Frau Kirschbaum und Frau Müller haben die Schilder gedruckt.

Und sie haben diese auf die Buch-Rücken geklebt.

Jonas Lamik ist der Leiter der Bücherei.

Er sagt: „Die beiden Frauen sind eine große Hilfe für uns.

Frau Müller kann sehr schnell Bücher ins Regal sortieren.

Und Frau Kirschbaum findet Fehler,

sie arbeitet sehr ordentlich.“

Anne Kirschbaum freut sich über die Stelle:

„Die Arbeit macht mir Spaß. Ich mag Bücher.“

Sonja Müllers BiAp in der Musik-Hochschule ist beendet.

Das findet sie nicht schlimm.

Sie möchte gerne bei einem Zahn-Arzt arbeiten.

Ihre Gruppen-Leitung sucht eine neue Stelle für sie.

mein Potential aufgezeigt. Ohne Frau Burghammer wäre ich nicht hier“, sagt Anne Kirschbaum.

Nicht alle Mitarbeitenden schaffen es ganztägig zu arbeiten. Die Musikhochschule ist bei den Arbeitszeiten flexibel, ist auf die Wünsche der beiden Frauen eingegangen. Beide sind Frühaufsteherinnen, sie beginnen mit ihrer Arbeit bereits gegen 7.00 Uhr und machen mittags Feierabend. Die Stelle von Sonja Müller war zeitlich begrenzt, aber das macht ihr nichts aus, denn sie hat bereits eine Perspektive. „Ich möchte gerne in Neuss in einer Zahnarztpraxis arbeiten“, sagt sie. Ihre Gruppenleitung im Integrationsmanagement der GWN ist dabei, einen geeigneten Platz für sie zu suchen.

Herzlichen Glückwunsch!

Erfolgreicher Abschluss der Berufsbildungsmaßnahme

„Sie können alle stolz auf sich sein. Sie haben sich beruflich und persönlich weiterentwickelt indem Sie gemeinsam mit den Gruppenleitungen und Sozialen Diensten des Berufsbildungsbereichs kontinuierlich daran gearbeitet haben die vereinbarten Ziele zu erreichen“, lobt Nadine Sieberling, Leiterin des Berufsbildungsbereiches, in ihrer Ansprache die Teilnehmenden.

Auch die Leitung Rehabilitation, Frau Broch, betont die hohe Motivation aller, trotz der Herausforderungen der Corona-Pandemie und beglückwünscht alle – auch im Namen der Geschäftsführung.

In den vergangenen zwei Jahren hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit verschiedene Berufsfelder kennenzulernen, Praktika in der GWN und auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu machen, mit dem Ziel einen Arbeitsplatz zu finden, der ihren persönlichen Wünschen und Fähigkeiten entspricht.

Unter Einhaltung der gebotenen Abstandsregeln haben die Kolleginnen und Kollegen des Berufsbildungsbereichs nun zum Abschluss einen festlichen Rahmen für die Verleihung der Abschlusszertifikate und die Übergabe der Geschenke für die Absolventinnen und Absolventen organisiert. Dabei lobten auch die Gruppenleitungen den Einsatz der Teilnehmenden und zauberten damit ein stolzes Lächeln auf die Gesichter.
Nach dem offiziellen Teil bekam jeder Gast einen Teller mit leckerem Fingerfood serviert und über die Tische hinweg entstand ein reger Austausch, der die Feier gemütlich ausklingen ließ.
Insgesamt haben in diesem Jahr 35 Teilnehmende ihre Berufsbildungsmaßnahme erfolgreich abgeschlossen. Leider konnten wir aufgrund der steigenden Inzidenzen zwei weitere Abschlussfeiern nicht durchführen. Die Abschlusszertifikate und Geschenke wurden Ihnen daher persönlich überreicht. Wir gratulieren an dieser Stelle allen Absolventinnen und Absolventen!

Herzlichen Glückwunsch!

Erfolgreicher Abschluss der Berufs-Bildungs-Maßnahme

Die Berufs-Bildungs-Maßnahme dauert zwei Jahre.
In der Zeit lernen die Teilnehmenden verschiedene Arbeiten kennen.
Sie können ein Praktikum in einer anderen Gruppe machen,
oder außerhalb der GWN.
In dieser Zeit lernen die Teilnehmenden sehr viel.
Die Teilnehmenden sollen einen guten Arbeits-Platz finden.

Am Ende der Berufs-Bildungs-Maßnahme
bekommen alle Teilnehmenden ein Abschluss-Zertifikat.
Und es gibt eine kleine Feier.
Nadine Sieberling ist die Leiterin des Berufs-Bildungs-Bereiches.
Sie sagt: „Alle Teilnehmenden können stolz sein."
Auch Cornelia Broch, die Leiterin Rehabilitation, gratuliert den Teilnehmenden.
Die Gruppen-Leitungen und Sozial-Dienste geben den Teilnehmenden
die Urkunde und ein Geschenk.
Danach gibt es noch leckeres Essen
für alle.

Förderung mittels Arbeitshilfenbau

BBB hilft Arbeiten zu vereinfachen

Axel Matzke ist gelernter Zerspanungstechniker und seit über einem Jahr im Berufsbildungsbereich Metall in der Gruppe von Cafer Sen. Aufgrund seiner Qualifikation kann er die Maschinen einrichten und den anderen Mitarbeitenden die einzelnen Schritte erklären, darf aber wegen seiner Erkrankung nicht mehr an den Maschinen arbeiten. „Ich mag anspruchsvolle Arbeiten und die unterschiedlichen Projekte, die wir hier in der Gruppe gemeinsam machen, gefallen mir. Da kann ich mein Wissen einbringen und dazu beitragen, dass komplizierte Arbeiten einfacher werden“, sagt Axel Matzke nicht ohne Stolz.

Ein Teil der Förderung der Teilnehmenden im Berufsbildungsbereich geschieht über praktische Arbeiten. Cafer Sen holt dafür Aufträge aus den Gruppen und gemeinsam werden die einzelnen Arbeitsschritte überprüft. Auf dem Tisch vor ihm sind vier verschiedene Modelle aufgebaut, die die unterschiedlichsten Stadien einer Arbeitshilfe zeigen. Das aktuellste Modell ist nicht mehr dabei. Mit dem arbeiten die Kollegen der Betriebsstätte Sperberweg, aus deren Gruppe die Arbeit kommt, bereits erfolgreich. Gruppenleiter Cafer Sen demonstriert, wie die unterschiedlichen Modelle funktionieren und erklärt die Entwicklungsstufen der Modelle. Das Prinzip ist einfach: Das Metall der Einstiegsleiste wird eingespannt und mit der Kurbel einfach vom Kunststoff abgewickelt. „Jede Arbeitshilfe baut auf das vorherige Modell auf und optimiert es“, sagt er. „Ziel ist es zu hinterfragen, ob und wie die Arbeit vereinfacht werden kann. Bei den Einstiegsleisten musste der Kunststoff vom Metall getrennt werden, was anfangs mittels Schraubendreher gemacht wurde. Das war nicht nur langwierig sondern auf Dauer auch sehr anstrengend. Deshalb haben wir ein Projekt daraus gemacht, um gemeinsam zu erarbeiten, wie man diese Tätigkeit mit Hilfe einer Arbeitshilfe vereinfachen kann. Herr Matzke zum Beispiel ist einer der Mitarbeitenden der erkennt, wenn eine Arbeit schwierig ist und durch seine berufliche Erfahrung eigenständig überlegt, wie man sie vereinfachen könnte. Davon profitieren auch die anderen Gruppenmitglieder.“

Alle Teilnehmenden, die in den Berufsbildungsbereich kommen, haben unterschiedliche Fähigkeiten. „Es gilt herauszufinden, wie handwerklich geschickt ist die Person, gibt es motorische Einschränkungen, wie reagiert und agiert der Teilnehmende in der Gruppe. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Personen sind groß, aber mir ist es wichtig jeden nach seinen Bedarfen zu fördern“, erklärt Cafer Sen.

Neben der Vermittlung von Grundkenntnisse im Bereich Metallbe- und -verarbeitung wie Drehen, Fräsen und Bohren spielt die Persönlichkeitsförderung eine große Rolle. Dabei geht es unter anderem um grundsätzliche Fähigkeiten in der Kommunikation wie Zuhören, Ausreden lassen, Kritikfähigkeit, um die Förderung der Selbstwahrnehmung und Selbsteinschätzung der Teilnehmenden, aber auch um einfache Dinge wie Pünktlichkeit.

Axel Matzke macht die Arbeit in der Gruppe von Cafer Sen Spaß und er kommt gut mit seinen Kollegen zurecht. Bevor er in drei Jahren in Rente geht, hat er noch ein Ziel: „Ich möchte noch einmal auf einer großen Baustelle mitarbeiten. Das hat mir immer gut gefallen. Dann gehe ich in Rente und werde Kaktusbauer auf Lanzarote“, sagt er lachend.

Der Berufs-Bildungs-Bereich Metall

baut Arbeits-Hilfen

Cafer Sen ist Gruppen-Leiter

im Berufs-Bildung-Bereich (BBB) Metall.

Im BBB Metall lernt man zum Beispiel:

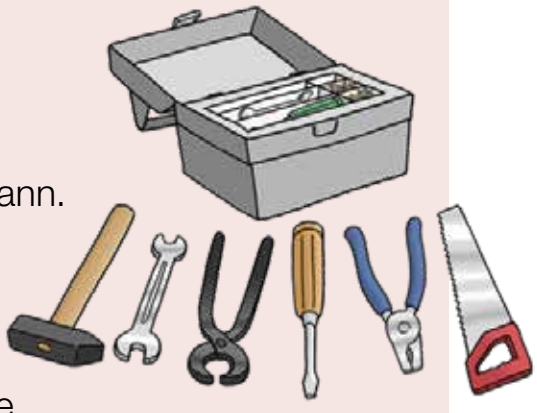
Drehen, Fräsen und Bohren.

Cafer Sen macht gerne Projekte mit den Teilnehmenden.

Das sind besondere Gruppen-Arbeiten.

Zuerst schauen sie sich gemeinsam die Arbeit an.

Sie überlegen wie man die Arbeit einfacher machen kann.



Axel Matzke arbeitet in der Gruppe von Herrn Sen.

Er sagt: „Ich mag schwierige Arbeiten und die Projekte.

Ich kann dabei helfen die Arbeit einfacher zu machen.

Wir haben eine Arbeits-Hilfe gebaut.

Mit einem Schrauben-Dreher

musste Metall von Kunst-Stoff getrennt werden.

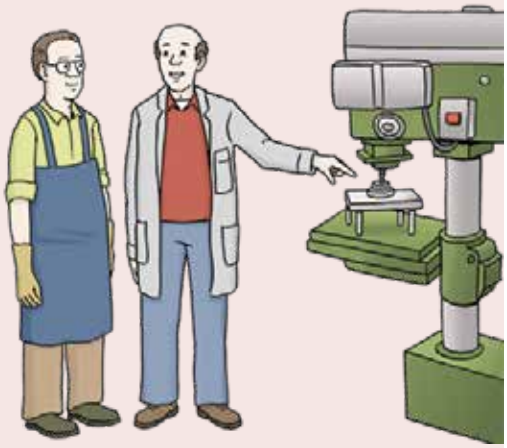
Die Arbeit war anstrengend und

wenige konnten die Arbeit machen.

Die Arbeits-Hilfe hat eine Kurbel.

Man braucht viel weniger Kraft dafür.

Jetzt ist die Arbeit viel leichter.“



Cafer Sen sagt:

„Alle Teilnehmenden sollen bei dem Projekt mitmachen können.

Mir ist wichtig,

dass jeder die Hilfe bekommt die er braucht.

Jeder soll seine Arbeit gut machen können.“

Projekt „Gemüsegarten“

Lernen am lebenden Objekt

„Die Erdbeeren haben wir schon gegessen. Sie haben gut geschmeckt“, sagt Kira Nasr. Klar sind Erdbeeren lecker, aber wo kommen sie her und wie kommen sie auf den Teller? Das und vieles mehr lernen die Teilnehmenden der Gruppe von Michael Conrads im Projekt „Gemüsegarten“.

Die anderen Gruppenmitglieder beobachten noch wie ihr Obst und Gemüse wächst und warten gespannt darauf, es zu ernten. Michael Conrads war mit ihnen im Gartencenter wo sich alle Teilnehmenden eine andere Pflanze aussuchen konnten, um die sie sich dann auch kümmern sollen. Aber bevor die Pflanzen in die Erde kamen musste einiges vorbereitet werden. „Die Fläche auf der der Gemüsegarten entstehen sollte, wurde lange Zeit nicht genutzt. Wir haben den Bereich gemeinsam von Brombeersträuchern befreit und den Boden vorbereitet. Dabei konnten die Teilnehmenden ihre Maschinenkenntnisse im Umgang mit Freischneider und Heckenschere einsetzen“, berichten Michael Conrads. „Die Teilnehmenden haben alle toll mitgemacht. Sie wollten ja auch sehen wie ihre Pflanzen wachsen um dann das reife Obst und Gemüse zu ernten.“ Kevin Gey hat sich Zuckermelonen ausgesucht: „Die kenne ich noch nicht und will mich überraschen lassen wie sie schmecken.“ „Ich esse gerne Kürbissuppe“, sagt Markus Brockamp, der sich für Hokaidokürbis entschieden hat.

Der Gemüsegarten bietet viele Möglichkeiten um die Teilnehmenden mit Freude am Lernen zu fördern. Dabei geht es nicht nur um die unterschiedlichen Pflanzen, deren Wachstum und Pflege, sondern auch um grundsätzliche Fähigkeiten wie Verantwortung übernehmen, Geduld, Ausdauer, Selbständigkeit und Teamfähigkeit. „Es ist schön zu sehen wie der Teilnehmenden bereits vor Arbeitsbeginn nach dem Garten schauen, selbständig das Gießen übernehmen. Dabei achten sie nicht nur auf ihre Pflanzen sondern auch auf die der anderen Gruppenmitglieder“, erzählt Michael Conrads. „Markus hat es gerne ordentlich und sauber. Er schaut, dass alles läuft. Selbst wenn das Unkrautzupfen sich manchmal mühsam gestaltet haben die Teilnehmenden gelernt, dass es wichtig ist sich frühzeitig darum zu kümmern. Sonst haben sie später mehr zu tun.“ Mit den Schuffeln wird der Boden vorsichtig gelockert – die Wurzeln sollen nicht beschädigt werden – dann fällt das Zupfen auch leichter. Kira hat eine Gartenschere geholt und Michael Conrads zeigt Ihr wie sie die Ausläufer der Erdbeeren schneiden soll. „Die Teilnehmenden sind sehr interessiert und stellen viele Fragen zu den Pflanzen und deren Pflege. Es ist zwar schade für die Teilnehmenden, wenn die Pflanzen oder das Gemüse braune Flecken bekommen, doch daran lernen sie wie man Schädlingsbefall erkennt. Wir bestimmen die Schädlinge und ich erkläre ihnen wie man sie vermeiden kann.

Dass man beim Gärtnern mit Rückschlägen rechnen muss sieht man leider an den Erbsen. Die werden in diesem Jahr wohl nichts mehr und auch die Blätter des Kohlrabis sind arg gerupft. „Den Zaun haben wir unten mit Rindenmulch abgedichtet, sind aber noch nicht dahinter gekommen, wer sich an unserem Gemüse bedient“, sagt Michael Conrads leicht frustriert. Im nächsten Jahr hat die Gruppe bestimmt mehr Glück mit den Erbsen und wenn neue Teilnehmende in die Gruppe kommen vergrößert sich auch die Pflanzenvielfalt. Kira, Jennifer, Kevin, Markus und Ramon sind sich einig, dass der Gemüsegarten ein tolles Projekt ist bei dem man viel lernen kann.

Der„Gemüse-Garten“ der Gärtnerei

Die Berufs-Bildungs-Gruppe Gärtnerei
hat einen Gemüse-Garten angelegt.
In der Gärtnerei gab es eine Wiese mit Büschen
und vielen Brombeer-Sträuchern.
Das sollte der Gemüse-Garten werden.
Es gab viel zu tun für die Teilnehmenden.
Sie haben die Büsche und Brombeer-Sträucher geschnitten
und den Boden vorbereitet.
Gruppen-Leiter Michael Conrads sagt:
„Alle haben fleißig mitgemacht.
Sie wollten sehen wie ihre Pflanzen wachsen.
Sie haben schon morgens vor Arbeits-Beginn
nach den Pflanzen geschaut.“

Jeder der Teilnehmenden hat sich eine Pflanze ausgesucht:
Erdbeeren, Kürbis, Zucker-Melonen, Erbsen, Kohlrabi
Die Teilnehmenden kümmern sich um ihre Pflanzen.
Sie stellen ihrem Gruppen-Leiter viele Fragen.
Michael Conrad erklärt ihnen wie man den Boden bearbeitet.
Er zeigt ihnen wie man die Schädlinge erkennt.
Und erklärt ihnen was man
gegen Schädlinge machen kann.
Kira, Jennifer, Kevin, Markus und Ramon
finden den Gemüse-Garten toll.
Sie sagen: „Man kann dabei viel lernen.“

Sport macht Spaß!

Inklusive Ausbildung zur Sport-Assistenz

Konzentriert sieht Walter Kremer zu, wie Jonas Christ vom DJK Sportverband erklärt, worauf man bei der Nutzung der Hip Machine achten muss. Gemeinsam mit sechs Mitarbeitenden und zwei FSJlerinnen absolviert er eine inklusive

Sport-Assistenten-Ausbildung. „Ich habe am Sperberweg beim Schwimmen und Walken mitgemacht. Konnte aber gesundheitsbedingt eine Zeit lang nichts machen. Jetzt möchte ich nicht nur etwas für meinen Körper tun, sondern auch andere Mitarbeitende beim Sport unterstützen, sie ermutigen Sport zu machen, weil Sport etwas Schönes ist," erzählt Walter Kremer nicht ohne Stolz. Er ist keine Sportskanone, doch darauf kommt es gar nicht an. „Walter hat viel Lust, macht alles mit und bringt Spaß in die Gruppe", sagt Jonas Christ. „Er kann Spiele in seinem Leistungsspektrum planen und erfährt dafür positives Feedback von der Gruppe." Bei der Ausbildung wird Wert darauf gelegt, dass alle an den Spielen und Sportarten teilnehmen können und sie in den Werkstattalltag integrierbar sind. Ziel der Ausbildung ist, zu lernen wie man ein Sportangebot planen und durchführen kann.

Die Ausbildung dauert fünf Tage und umfasst 30–35 Unterrichtseinheiten. Die Tage sind abwechslungsreich gestaltet,

es wird viel Wert auf Praxis gelegt, allerdings kommt auch die Theorie nicht zu kurz. Dabei lernen die Teilnehmenden welche Eigenschaften ein Sportassistent mitbringen muss, Grundlagen der Ersten Hilfe, wie man mit Konflikten umgeht und welche Kommunikationsregeln wichtig sind um ein Sportangebot sinnvoll anleiten zu können. In der Turnhalle der Betriebsstätte An der Hammer Brücke lernen die Teilnehmenden neben unterschiedlichen klassischen Spielen wie Hockey und Indiaca auch Koordinationsspiele. Dazu kommen Entspannungsübungen und die Durchführung eines Aufwärmtrainings. Abschluss des Kurses ist eine Prüfung am letzten Tag. Wer sie besteht, bekommt ein Zertifikat. Jeweils zwei Teilnehmende bereiten eine Sportstunde vor, die dann gemeinsam durchgeführt wird. „Man merkt in der Woche wie das Leistungsspektrum täglich größer wird", sagt Jonas Christ. „Nach jeder Stunde reflektieren wir gemeinsam wie es gelaufen ist. Was war gut und wo kann noch etwas verbessert werden."

„Ich lerne hier einiges über den Umgang mit den Mitarbeitenden und wie man ihnen die verschiedenen Spiele vermittelt. Zu Beginn des Kurses haben wir eine Mappe mit vielen hilfreichen Informationen und Anleitungen für die unterschiedlichsten Spiele bekommen. Jonas zeigt uns, wie man kreativ sein und die Spiele an die Fähigkeiten der jeweiligen Gruppe anpasst. Wichtig ist, dass jeder mitmachen kann, auch Rollstuhlfahrer", erzählt

Sport-FSJlerin Sarah Chair. „Donnerstag haben wir uns auf die Prüfung am Freitag vorbereitet und einen Testlauf gemacht. Mit reichlich Unterstützung von Jonas und der Checkliste aus der Infomappe haben wir jeweils eine Sportstunde vorbereitet. Wir waren eine gute Gruppe. Alle waren sehr engagiert, haben auf die anderen Rücksicht genommen. Wir haben uns alle gegenseitig unterstützt und motiviert."

Nach bestandenen Prüfungen durfte Jonas Christ am Freitag in strahlende Gesichter schauen, als er allen Teilnehmenden eine Urkunde überreichen konnte. Er sagt: „Es hat mir großen Spaß gemacht, den Kurs zu leiten und den Teilnehmenden etwas beizubringen. Sport verbindet und es ist egal, welches Handicap der Mensch hat."

Sport macht Spaß!

Mitarbeitende machen eine Ausbildung

zur Sport-Assistenz

Walter Kremer macht bei der Sport-Assistenten-Ausbildung mit.

Er will etwas für seine Gesundheit tun.

Er sagt: „Ich möchte auch anderen Mitarbeitenden zeigen,

dass Sport Spaß macht.“

Die Ausbildung dauert eine Woche.

Die Teilnehmenden lernen,

was für eine Sport-Assistenz wichtig ist.

Zum Beispiel:

- Wie man anderen Spiele erklärt.
- Wie man eine Sport-Stunde plant.
- Was man macht, wenn sich jemand verletzt.

Sie lernen auch was bei Gesprächen wichtig ist:

Zuhören und ausreden lassen

Jonas Christ leitet den Kurs.

Er sagt: „Es ist wichtig, dass alle mitmachen können, auch Roll-Stuhl-Fahrer.“

Er zeigt den Teilnehmenden unterschiedliche Sport-Arten und Spiele.

Er sagt ihnen wie man Spiele verändern kann,

damit alle mitmachen können.

Am Ende der Woche ist eine Prüfung.

Alle Teilnehmenden haben die Prüfung bestanden.

Sie haben von Jonas Christ eine Urkunde bekommen.

Er sagt: „Alle haben toll mitgemacht. Der Kurs hat mir Spaß gemacht.“

Die Teilnehmenden sind stolz darauf jetzt Sport-Assistenten zu sein.

Frischer Wind im Werkstattrat

„Ich freue mich, wieder im Werkstattrat zu sein und auch, dass man mich wieder zur Vorsitzenden gewählt hat“, sagt Anne Nordmann, die schon als eine der „alten Hasen“ im Werkstattrat gilt. Die Werkstattratswahlen Anfang November 2021 haben mit vier neuen Mitgliedern auch frischen Wind in den Werkstattrat gebracht. Anne Nordmann freut sich, denn es sind zum ersten Mal alle Betriebsstätten im Werkstattrat vertreten. Der stellvertretende Vorsitzende Sven Hambloch ist einer der Neuen. „Ich habe im Internet zur Arbeit des Werkstattrates recherchiert, um zu wissen, was auf mich zukommt, wenn ich gewählt werden sollte. Die Arbeit ist sehr komplex, aber ich freue mich darauf“ sagt er. „Meine ersten Einsätze hatte ich schon und denke, dass ich das ganz gut gemacht habe.“ Dass noch einiges an Fortbildungen auf ihn zukommen wird, ist ihm bewusst, denn wenn er etwas verändern will, muss er dafür auch das notwendige Wissen haben.

Einige Sitzungen haben bereits stattgefunden. „Erstmal geht es darum, dass sich alle Mitglieder des Werkstattrates kennenlernen“, erzählt Anne Nordmann. „Auch Sven und ich müssen noch ein Vertrauensverhältnis aufbauen. Wir verstehen uns gut und ich bin mir sicher, dass wir gut zusammenarbeiten werden.“ Das findet auch Sven Hambloch und freut sich schon auf die zukünftigen Herausforderungen. Zuerst müssen die Ämter und Sprechstunden in den Betriebsstätten verteilt werden und dann geht der neue Werkstattrat die offenen Themen an.

Mitglieder des Werkstattrates:

- Anne Nordmann (Vorsitzende)
- Sven Hambloch (stellvertretender Vorsitzender)
- Elke Bringezu
- Katrin Dörfler
- Anne Gatter
- Louis Havers
- Eduard Hein
- Stefan Nellessen
- Torsten Schaaf

Frischer Wind im Werkstatt-Rat

Im November 2021 wurde ein neuer Werkstatt-Rat gewählt.

Es wurden 9 Mitarbeitende in den Werkstatt-Rat gewählt.

Anne Nordmann ist wieder zur Vorsitzenden gewählt worden.

Sie freut sich sehr darüber.

Es gibt vier neue Mitglieder im Werkstatt-Rat.

Einer davon ist Sven Hambloch.

Er ist zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt worden.

Er freut sich auf seine neue Aufgabe.

Damit er und seine Kollegen und Kolleginnen die Arbeit gut machen können, müssen sie noch ein paar Fortbildungen besuchen.

n haben gewählt!

Ambitionierte neue Frauenbeauftragte

Zusammen mit dem Werkstattrat wurde auch eine neue Frauenbeauftragte gewählt. Katrin Dörfler ist nicht nur Mitglied des Werkstattrates, sondern wird sich zukünftig um die Belange der Mitarbeiterinnen und Teilnehmerinnen der GWN kümmern. Ihr ist es wichtig, dass die Frauen in der GWN nicht nur wissen, dass es eine Frauenbeauftragte gibt, sondern sie auch kennenlernen. „Ich möchte mehr Präsenz zeigen und mich allen Frauen, die in der GWN anfangen, vorstellen. Dann kennt man mich schon und die Hemmschwelle, mich anzusprechen ist geringer, wenn jemand Unterstützung benötigt“, sagt Katrin Dörfler. Mit Rat und Tat zur Seite steht Christiane Schmidt als neue Vertrauensperson. Nach ihrer Wahl war sie nicht untätig und hat sich schon nach Beratungsstellen im Raum Neuss erkundigt, an die sie verweisen kann, denn sie sagt: „Mir persönlich ist es wichtig zu wissen, wo meine Kompetenz zu Ende ist und ich abgeben darf. Und dafür benötige ich qualifizierte Anlaufstellen an die ich bei Bedarf verweisen kann.“

Um ihre Aufgabe als Frauenbeauftragte mit dem notwendigen Wissen erfüllen zu können, stehen noch einige Fortbildungen an. Katrin Dörfler hat bereits zwei Videokonferenzen hinter sich, in denen sie sich mit anderen Frauenbeauftragten aus ganz Deutschland ausgetauscht hat.

Ihre jahrelangen ehrenamtlichen Tätigkeiten im Bereich Flüchtlingshilfe und Sterbebegleitung geben ihr eine gute Basis, um zu wissen, wo ihre Fähigkeiten und Grenzen sind. Auch über die Zukunft hat sie sich schon Gedanken gemacht. „Ich möchte in allen Betriebsstätten Begehungen machen, um zu sehen, wo es Verbesserungsbedarf für die Frauen gibt“, erzählt Katrin Dörfler „Und ich würde gerne eine Selbsthilfegruppe für Frauen anbieten.“ Sie weiß, dass Ihre Pläne sehr ehrgeizig sind, aber wer nichts wagt kann auch nichts bewegen.

Neue Frauen-Beauftragte

Katrin Dörfler wurde zur Frauen-Beauftragten gewählt.

Sie möchte, dass alle Frauen in der GWN sie kennen.

Frauen die Hilfe brauchen können zu ihr kommen.

Katrin Dörfler hat schon an Video-Besprechungen teilgenommen.

Sie hat dort andere Frauen-Beauftragte kennengelernt.

Sie hat mit ihnen über die Arbeit der Frauen-Beauftragten gesprochen.

Katrin Dörfler muss noch einige Kurse besuchen.

Sie will ihre Arbeit als Frauen-Beauftragte gut machen.

Sie hat viele Ideen.

Sie will alle Betriebs-Stätten besuchen.

„Weihnachtsengel verzaubern jeden“

Weihnachtswettbewerb in der GWN

„Wir wollten zusammen basteln und hatten Spaß dabei“, sagt Mailin auf die Frage warum die Gruppe beim Weihnachtswettbewerb mitgemacht hat. Das kann man sehen, denn das Ergebnis ist wirklich toll geworden. An der Decke hängt ein liebevoll gestalteter Kranz mit Engeln den die Hauswirtschaftsgruppe beim Weihnachtswettbewerb eingereicht hat. Den Kranz haben Tanja und Silvia gebunden, Mailin und Sven sind für die Window Colour-Engel verantwortlich - einen Teil der Engel hat Sven sogar selbst entworfen - die restlichen Gruppenmitglieder haben die Sterne und kleineren Engel gebastelt. Es steckt viel Mühe in dem Kranz, das kann man sehen. Gruppenleiterin Andrea Abraham ist stolz darauf, dass die Arbeit ihrer Gruppe auch die Jury überzeugt und ihnen einen Gutschein eingebracht hat. „Die Gruppe wünscht sich den Gutschein für Pizzaessen zu verwenden, das werden wir im nächsten Jahr machen“, sagt sie.

Jedes Jahr findet in der GWN für alle Teilnehmenden und Mitarbeitenden ein Weihnachtswettbewerb statt für den eifrig gemalt und gebastelt wird. Unter dem Motto „Weihnachtsengel verzaubern jeden“ wurden wieder viele schöne Bilder und Bastelarbeiten eingereicht. Normalerweise werden die Kunstwerke in der Betriebsstätte An der Hammer Brücke für alle öffentlich ausgestellt, aber das musste leider auch im letzten Jahr ausfallen. Der Jury wurde für die Wahl ein Video mit allen Werken zur Verfügung gestellt und den Rückmeldungen nach zu urteilen ist es in diesem Jahr nicht leicht gefallen eine Auswahl zu treffen.

Auch von der Betriebsstätte Am Krausenbaum kamen zahlreiche Werke. Besonders kreativ war die Gruppe von Hilde Kohlhöfer, die nicht nur mit einer Gruppenarbeit, sondern auch mit vier Einzelarbeiten am Wettbewerb teilnahm. „Die Gruppenarbeit haben Mitarbeitende gemacht die sich nicht zugetraut haben alleine etwas zu machen. Wir haben sie motiviert, uns gemeinsam Gedanken gemacht, das Material besorgt und dann den Engel zusammen angefertigt. Jeder konnte sich nach seinen Fähigkeiten beteiligen und es hat allen Spaß gemacht“, erzählt Hilde Kohlhöfer. „Die Mitarbeitenden die sich mit Einzelarbeiten beteiligen haben alle Erfahrung und machen das sehr gerne.“ Kristina Bonsmann freut sich: „Schön, dass ich meine Arbeit so früh wieder zurückbekommen habe. Dann kann ich sie meiner Schwester, die mich Weihnachten besuchen kommt, schenken.“

23
T
20
A
8
9
6
C
12

Die GWN gratuliert zum Jubiläum

Jedes Jahr werden die GWN Jubilare mit 25-, 30- und 40-jähriger Betriebszugehörigkeit bei einer großen Feierlichkeit geehrt. In 2021 konnte diese Veranstaltung aufgrund der Coronaschutzmaßnahmen nicht stattfinden, was wir sehr bedauern.

10 Jahre

Alexander Boscarol
Harald Dott
Sophie Dunn
Kevin Enkel
Kathrin Gemein
Matthias Hampe
Jenny Ho Ho
Marcel Klinge
Katharina Knoch
Lukas Lakomiak
Holger Martinu
Jürgen Müller
Monika Platen
Sara Quenter
Monika Rottstedt
Hermann Selent
Nina Toennessen
Pascal Wenzel
Fabian Wick

20 Jahre

Birhan Adibelli
Andre Brisbois
Sandra Cremerius
Maria Davids
Michael Dirnberger
Christian Gruee
Jörg Hader
Ulrike Hammen
Manuel Hettrich
Nils Jacobitz
Joachim Meyer
Katharina Mosyrz
Maria Neborowski
Elena Planas-Gölden
Franzisca Ramirez Bocalandro
André Rogalski
Katrin Scheffel
Frank Schneider
Monika Scholten
Sandra Siemon

25 Jahre

Artur Biesek
Giampaolo Casula
Christiane Esser
Ralf Fischer-Josczok
Martina Heldt
Andrea Hilgers
Margarete Janssen
Jens-Dieter Kiryhs
Tanja Kleinalstede
Balendran Krishnapillai
Daniela Mielke
Christa Oedinger
Secay Oezdemir
Thorsten Oosterwyk
Ines Reisch
Philip Richter
Guido Schruff

30 Jahre

Susanne Biesemann
Alexandra Boehmann
Christian Buick
Heinz Fonderen van
Lothar Giese
Eduard Hein
Walter Kremer
Stefan Laas
Silvia Mohr
Hermann-Josef Moritz
Stefan Nellessen
Ilkay Oezcakal
Oliver Pfalzgraf
Frank Schischke
Manfred Stolley
Carla Werkmeister

40 Jahre

Uwe Haas
Engelbert Kruchen
Gerd Lindenbring
Frank Stelzer
Thomas Thoeren
Albrecht Zumbe

Bitte beachten Sie unsere Schließtage 2022

Zur Info!

27. Mai:	Brückentag nach Christi Himmelfahrt
17. Juni:	Brückentag nach Fronleichnam
31. Oktober:	Brückentag vor Allerheiligen

Die GWN gratuliert zum Geburtstag

20

Mark Schmidt	05.12.01

30

Kathrin Gemein	20.11.91
Natascha Müller	03.12.91
Mara Schillings	15.01.92
Marcel Klinge	27.02.92
Martha Kriech	06.04.92

40

Katharina Mosyrz	02.11.81
Martin Bahners	12.11.81
Christian Nitsch	05.12.81
Karolin Fenrich	10.03.82
Barbara Berg	18.05.82

50

Tobias Siemes	20.11.71
Manuela Ferenz	04.12.71
Silvia Schneiders	13.12.71
Hans-Georg Spanier	04.01.72
Frank Büsers	06.01.72
Sascha Ranta	17.02.72
Andrea Wagner	21.02.72
Markus Brockamp	22.02.72

60

Christa Bossmann	28.11.61
Christa Oedinger	29.11.61
Gerd Lindenbring	29.12.61
Guido Kärgel	06.01.62
Petra Janke	09.02.62
Klaus-Dieter Hellwig	09.03.62
Stephan Thönneßen	20.03.62

GWN:
Gemeinnützige Werkstätten Neuss

Von Mensch zu Mensch

GWN: REHABILITATION

- Berufliche Bildung
- Teilnahme am Arbeitsleben
- Individuelle Förderung
- Persönliche Qualifizierung
- Gesellschaftliche Inklusion

GWN: ARBEITSBEREICHE

- Papierservice
- Packservice
- Montageservice
- Holz-Metallservice
- Gartenservice

www.gwn-neuss.de · info@gwn-neuss.de
Telefon: 0 21 31 / 92 34-200